

Institut für Musikforschung
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Musikwissenschaft



Lehrveranstaltungen Sommersemester 2010

Übersicht und Kommentare

Institut für Musikforschung

Domerschulstraße 13, 97070 Würzburg

Sekretariat:

Sonja Hädelt, Raum 014
Tel.: 0931 / 31-82828

s.haedelt@uni-wuerzburg.de

Manuela Lutz, Raum 015
Tel.: 0931 / 31-82232

manuela.lutz@uni-wuerzburg.de

Geschäftsführender Vorstand:

Prof. Dr. Ulrich Konrad

Studienberatung:

Bachelor:
Konstantin Voigt M.A., Domerschul- 012
E-Mail: konstantin.voigt@uni-wuerzburg.de

Master, Magister:
Dr. des. Christian Lemmerich, Domerschul- 311
E-Mail: christian.lemmerich@uni-wuerzburg.de

Inhalt:

Vorwort

Bachelor-Studiengang Musikwissenschaft

Magister- und Promotions-Studiengang Musikwissenschaft

„Ersti-Tipp“, „Zweiti-Tipp“

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

Diß ist ain Türggische Musica. Was auf den ersten Blick wie die Aussage eines in der Rechtschreibung etwas unsicheren, nach der Lautung vielleicht aus Unterfranken stammenden Musikkenners anmutet, stammt aus einer Handschrift des 16. Jahrhunderts und bezeichnet genau, was zu sehen ist: Zwei türkische Musiker zu Pferde, die „mit Pauken und Trompeten“ auf ein nachfolgendes Ereignis hinweisen. Wir nehmen dieses Bild als aussagekräftiges Zeichen für die Unternehmungen, die wir uns für das Sommersemester 2010 in der Lehre und im Institutsleben vorgenommen haben. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis will sowohl eine vollständige Übersicht der Lehrveranstaltungen als auch eine stichwortartige Beschreibung des Themenspektrums bieten. Es umfaßt, wie es für die Würzburger Musikwissenschaft und Musikpädagogik typisch ist, die ganze Breite des Fachs, weshalb das Titelblatt nicht nur als exotisches Zierbild zu sehen, sondern als besonderer Verweis auf die Ethnomusikologie zu verstehen ist: Herr Professor Jäger wird sich und sein Fach am 28. Juni 2010 in seiner offiziellen Antrittsvorlesung der universitären Öffentlichkeit vorstellen. Während er bereits ein Jahr in Würzburg ist, sind veritable „Neuzugänge“ zu begrüßen. Als Nachfolger von Herrn AR Dr. Wiener hat Herr Dr. des. Christian Lemmerich eine der Assistentenstellen angetreten; Frau Hanna Zühlke M. A. ist als Koordinatorin für Forschungsvorhaben zu uns gekommen; mit Frau Dr. des. Judith Haug (nicht verwandt mit Herrn Professor Haug) konnte eine Mitarbeiterin für die Virtuelle Fachbibliothek Musik (ViFa Musik) gewonnen werden. Nachdem Herr Privatdozent Klaper den Ruf auf eine Professur an der Hochschule für Musik Weimar/Jena angenommen hat, wird ihm Herr Dr. Martin Dippon nachfolgen. Wir wünschen allen eine gute und ertragreiche Zeit bei uns. Weitere Personaländerungen werfen ihre Schatten voraus, da im Sommer das Besetzungsverfahren für eine Professur für Musik der Gegenwart beginnt. Und das wird noch nicht alles sein...

Informieren Sie sich mit dem vorliegenden Verzeichnis über unser Angebot und treffen Sie Ihre Wahl. Sollte diese zur Qual zu werden drohen, mildert eine Studienberatung die Mühen der Entscheidung: Unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter helfen Ihnen bei Fragen zu den musikwissenschaftlichen Themen weiter (Herr Voigt für die BA-Studiengänge, Herr Lemmerich für Magister und Master), Frau Szczepaniak bei den musikpädagogischen. Ein erstes allgemeines Treffen aller Studierenden, vor allem der Studienanfänger und Neulinge in Würzburg, findet traditionsgemäß beim Semester-Eröffnungsfrühstück am Mittwoch, 21. April 2010, um 10.00 Uhr s. t. statt (bei schönem Wetter im Freien). Eine Woche später, am 28. April 2010, gibt es abends um 19.30 Uhr im Toscana-Saal der Residenz das ebenfalls schon zur Tradition gewordene Semestereröffnungskonzert; dieses Mal stehen Werke für Violine und Klavier von Brahms, Franck, Szymanowski und Schönberg auf dem Programm. Zu beiden (kostenfreien) Veranstaltungen sind alle herzlich eingeladen. Die fortgeschrittenen Magister-Studenten können sich bereits den Termin der Zwischenprüfung notieren; sie findet in diesem Semester am 22. Juli 2010 statt.

Wie immer an dieser Stelle weise ich auf Angebote und Veranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms hin. Akademisches Orchester, Chöre und Ensembles bei der Musikpädagogik, musikwissenschaftliche Vorträge, Konzertveranstaltungen, die Reihe „Musik und Gespräch“, all das und mehr sollten Sie als Anregung neben dem Studienalltag und über ihn hinaus wahrnehmen. Lassen Sie sich von diesen zusätzlichen Veranstaltungen anregen; wir bieten Sie vor allem für Sie, die Studentinnen und Studenten unseres Instituts, an.

Mit allen guten Wünschen für ein anregendes Studium von türggischer und aller anderen Musik

Ihr



Bachelor Musikwissenschaft

Vorlesungen

0404101	Vorlesung
Europäische Musik von der Aufklärung bis zur Gegenwart	Bachelor
Prof. Dr. Ulrich Konrad Di 9.45-11.15, Residenz, Toscanasaal für Hörer aller Studiengänge	04-MW-MG2-3
	Magister/Promotion
	Schulmusik Gymnasium

Die rund 300 Jahre Musikgeschichte vom frühen 18. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts wurden und werden gemeinhin unter den historiographischen Stichworten Spätbarock, Klassik, Romantik, Moderne, „Musik nach 1945“ und „Musik der Gegenwart“ rubriziert. Hinter diesen Begriffen und allen ihren Ergänzungen wie etwa Früh- und Spätromantik, Impressionismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit oder Avantgarde verbirgt sich eine kaum überschaubare Fülle von Ereignissen, Namen und Werken. Sie lässt sich vor allem deswegen nur schwer strukturieren, weil die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen wohl nirgends in der Geschichte so dominierend war wie im 18., 19. und erst recht im 20. Jahrhundert. Wenigstens die wichtigsten Parallelitäten und Aparallelitäten sollen zur Sprache – und reflektierend in klingender Vergegenwärtigung zur Einsicht gebracht werden.

Literatur: Carl Dahlhaus (Hrsg.), Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bände 5 (Dahlhaus, 18. Jahrhundert), Bände 6 (Dahlhaus, 19. Jahrhundert) und 7 (Danuser, 20. Jahrhundert), Laaber 1980, 1984, 1985; Ulrich Dibelius, Moderne Musik nach 1945, erweiterte Neuausgabe München 1998.

0404102	Vorlesung
Formung einer europäischen Musik im Mittelalter	Bachelor
Prof. Dr. Andreas Haug Di 9.45-11.15, Domerschul- 13, Raum 113	04-MW-MG1-2

Seminare

0404103 Körper und Musik (Körperinszenierungen in der Musik, in der Performance und im Musiktheater) Prof. Dr. Martin Zenck Mi 15.00-16.30, Domerschul- 105 Beginn: 21.04.2010	Seminar Bachelor 04-MW-MM2 Magister
0404104 Körper und Musik (Körperinszenierungen in der Musik, in der Performance und im Musiktheater) Prof. Dr. Martin Zenck Mi 16.30-17.15, Domerschul- 105 Beginn: 21.04.2010	Übung Bachelor 04-MW-MM2 Magister

Das Seminar stellt verschiedene Körperbilder in sein Zentrum. Während die Wissenschaften bis in die 1960er Jahre hinein dieses Thema geradezu ängstlich umgingen, ist es nicht zuletzt durch die Emanzipation der Sexualität seit den 60ern geradezu zu einem Schlüsselthema der Anthropologie, der Kulturwissenschaften und stark verspätet der Musikwissenschaft geworden. Dort ist es in Verbindung mit anderen Disziplinen in folgender und für unser Seminar maßgeblichen Weise Gegenstand der Forschung und der musikalischen Praxis: 1. in der Physiologie des Instrumentalspiels und der Stimme (für die Physiologie des Klaviers und des Klavierspiels zentral das von Julia Kursell geleitete Projekt am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte mit Konzert- und Vortragsreihen); 2. in der Physiologie des Dirigierens, wo es in Verbindung mit dem Instrumentalspiel als eine Form der Körpertechnologie, als ein Körperwissen der Sinne und eines entsprechenden Archivs der Sensorien verhandelt wird; 3. in Verbindung mit dem Instrumentalspiel und dem Dirigieren gewinnt es eben und gerade auch für das Komponieren eine herausragende Bedeutung, weil dies oft aus dem körperlichen Gestus heraus entsteht und nicht nur als strukturierende Maßnahme am Notenpapier (vgl. dazu das Konzept einer „L'écriture du geste“ von Pierre Boulez, die das Schreiben von Musik in eine Verbindung mit dem Gestus des Dirigierens bringt); 4. in der musiknahen performance art vor allem von Sasha Waltz in ihrer Körper-Trilogie. Das Seminar folgt diesen vier thematischen Komplexen, die um bestimmte Körperbilder zentriert sind. Im anschließenden Lektüre-Seminar werden einschlägige Texte zu diesen vier thematischen Aspekten gelesen, wie sie teilweise unten in der Literatur angegeben sind.

Lit.: Dietmar Kamper, Art. „Körper“, in: Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie, hg. v. Christoph Wulf, Weinheim und Basel 1997, S. 407-416; Jean-Luc Nancy, Corpus, deutsche Übersetzung: Berlin 2003; Verkörperung, hg. v. Erika Fischer-Lichte, Tübingen und Basel 2001 (dort vor allem der Beitrag von Martin Zenck u. a. : Gestisches Tempo. Die Verkörperung der Zeit in der Musik – Grenzen des Körpers und seine Überschreitungen, S. 345-368; Vinko Globokar ?Corporel für Schlagzeug (für den Schlagzeuger Gaston Sylvestre von 1985, Partitur, Edition Peters. Nr. 8673; Martin Zenck: „Goûter- Sentir - Toucher. Die Nah-Sinne der Alltagsästhetik und in der physiologischen Ästhetik und Kunst des 18. Jahrhunderts“ (erscheint in: Projet Goût); Kgr.-Ber. „Handhabung“ hg. v. Petra Maria Meyer, München 2010

0404108

**Musiksoziologie – J. S. Bach in der Musikkultur
seiner Zeit**

Prof. Dr. Eckhard Roch
Di 16.45-18.15, Domerschul- 022

Seminar

**Bachelor
04-MW-TD4**

Die Dokumente zu Leben und Werk des »jungen Bach« in Thüringen sind derart rar, daß die musikhistorische Forschung in vielen Fragen schnell an ihre Grenzen gerät. Gerade hier kann die musiksoziologische Fragestellung neue Wege und Möglichkeiten eröffnen. Die Perspektive weitet sich von der historischen Persönlichkeit Bachs auf die Musikkultur seiner Zeit mit ihren Institutionen wie Schule und Kirche, aber auch territoriale und ökonomische Aspekte, um von daher Einsichten zu vermitteln, die aus den Bach-Dokumenten selbst nicht oder nur spekulativ zu erschließen wären. Das Seminar findet parallel und in Abstimmung zum Seminar »Der junge Bach in Thüringen« von Herrn Prof. Janz statt. Vom 3.-5. Juni ist eine gemeinsame Exkursion zu den wichtigsten Lebensstationen Bachs in Thüringen geplant, welche im Rahmen des Seminars vorbereitet werden soll.

Literaturempfehlung:

Konrad Küster, Der junge Bach, Stuttgart 1996

Arno Forchert, Johann Sebastian Bach und seine Zeit, Laaber 2000

Walter Salmen, Zu Tisch bei Johann Sebastian Bach. Einnahmen und »Consumtionen« einer Musikerfamilie, Hildesheim 2009.

0404109

Einführung in die Musikästhetik

Prof. Dr. Eckhard Roch
Do 8.00-9.30, Domerschul- 022

Seminar

**Bachelor
04-MW-MAE1**

Musikästhetik, vom griechischen *aisthesis* (Empfindung, Wahrnehmung) ist allgemein die Lehre von der musikalischen Wahrnehmung oder Empfindung. Die Erfahrung, daß Musik beim Hörer Empfindungen weckt, ist unbestritten und scheint bis heute so etwas wie der kleinste gemeinsame Nenner des Umgangs mit Musik zu sein. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts konnte die Ästhetik daher auch als die allgemeine Theorie der Musik überhaupt gelten. Mit den Veränderungen der »Neuen Musik« des 20. Jahrhunderts geriet die Musik-Ästhetik jedoch in eine Krise und kann seither streng genommen nur noch als eine Geschichte der Musikästhetik betrieben werden. Das Seminar gibt eine Einführung in die Geschichte und Systematik dieser musikwissenschaftlichen Teildisziplin und sucht daraus praktische Schlußfolgerungen über den Umgang mit Musik abzuleiten.

Literatur zur Einführung:

Rudolf Schäfke, Geschichte der Musikästhetik in Umrissen, Tutzing, 1982

Carl Dahlhaus, Klassische und romantische Musikästhetik, Laaber 1988

Helga de La Motte-Haber, Musikästhetik, Laaber 2004

0404110

Empirische Methoden in der Musikwissenschaft

Prof. Dr. Eckhard Roch
Mi 13.15-14.45, Domerschul- 113

Seminar

Bachelor

04-MW-MKK3

Die Methoden der empirischen Sozialforschung sind vielfältig und werden in entsprechenden Lehrbüchern ausführlich beschrieben. Ihre Anwendung in einem kunstspezifischen Fach wie der Musikwissenschaft ist jedoch nicht ohne bestimmte Modifikationen möglich und wirft z. T. nicht geringe wissenschaftstheoretische Fragen auf. Fragebögen zur Einstellungsmessung können ausgewertet und die Ergebnisse in Matrizen quantifiziert werden, absolute und relative Häufigkeiten sind meßbar, Mittelwerte und Varianzen können berechnet werden - aber was nützt das beste Experiment, die beste Berechnung, wenn diese Daten nicht adäquat interpretiert werden können? Das Seminar gibt zunächst eine Übersicht über die wichtigsten Methoden empirischer Sozialforschung, um dann anhand der kritischen Diskussion und Analyse ausgewählter empirischer Untersuchungen eine eigene Versuchsanordnung zu einer empirischen Studie zu entwickeln.

Literaturempfehlung:

- Rainer Schnell, Paul B. Hill, Elke Esser, Methoden der empirischen Sozialforschung, 6. Auflage München, Wien 1999.
Peter Atteslander, Methoden der empirischen Sozialforschung, 9. Aufl. Berlin, New York 2000.
Steffen-M. Kühnel, Dagmar Krebs, Statistik für die Sozialwissenschaften. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbeck bei Hamburg 2001.
Jürgen Lamberti, Einstieg in die Methoden empirischer Forschung: Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen, Tübingen 2001.

0404112

Der junge Bach in Thüringen mit Exkursion

Prof. Dr. Bernhard Janz
Mi 13.15-14.45, Domerschul- 022

Seminar

Bachelor

04-MW-MO2

0404113

Die Dur-moll-tonale Harmonielehre als Instrument der Analyse älterer Musik

Prof. Dr. Bernhard Janz
Mo 13.15-14.45, Domerschul- 113

Seminar

Bachelor

04-MW-TD4

0404115

Interview und Moderationstechniken im Rundfunk und im Fernsehen

Prof. Dr. Martin Zenck
Mi 11.30-13.00, Domerschul- 107

Seminar

Bachelor

04-MW-AM1-2

In der Übung werden entsprechende Praktiken des Gesprächs und der Selbstdarstellung bei laufender Kamera und Mikrophon ausprobiert. Jede/jeder der Teilnehmerinnen/

Teilnehmer sollte im Seminar mindestens einen vollständigen Durchgang der vier genannten Präsentationstechniken absolvieren: 1. Interview als O-Ton, 2. Gespräch mit einem eingeladenen Guest, 3. Moderation einer Diskussionsrunde und 4. gebaute Rundfunk- und Fernsehsendung anhand eigener Musikmaterialien. Statements und Kommentare. Die Übung versteht sich nicht nur als medienpraktische Veranstaltung für zukünftige Berufsbilder, sondern sollte auch allen Formen der Selbstdarstellung in entsprechenden Seminar-Kontexten zugute kommen, in denen das freie Sprechen, das Entwickeln von Sachverhalten anhand von Skizzen und die spontane Kommunikation zum Tragen kommen soll.

0404117	Übung Bachelor 04-MW-MG1-3
Übung zur Vorlesung Formung einer europäischen Musik im Mittelalter Prof. Dr. Andreas Haug Di 11.30-12.15, Domerschul- 113	

0404119	Seminar Bachelor 04-MW-MT1-3
Musiktheoretische Grundlagen: Aufbaukurs Dr. Thomas Röder Mo 9.45-11.15, Domerschul- 113	

0404119	Seminar Bachelor 04-MW-MT1-3
Musiktheoretische Grundlagen: Aufbaukurs Dr. Thomas Röder Mo 11.30-13.00, Domerschul- 113	

Im Aufbaukurs geht es um die theoretisch begründete Praxis des mehrstimmigen Satzes durch drei Stufen hindurch: Zweistimmiger elementarer Kontrapunkt; Einbindung von Dissonanzen und deren Begrifflichkeit; Schematische Verfahren und Typen des dreistimmigen Kontrapunkts; Harmonischer Tonsatz, aus kontrapunktischen Verfahren gewonnene Wiederholung und Vertiefung der genuin harmonischen Theorie (Funktionslehre, Stufenlehre).

Regelmäßige Hausaufgaben (Satzübungen, Lektüre) sind obligatorisch.

0404120	Seminar + Übung Bachelor 04-MW-MG4
Leoš Janáček Dr. Thomas Röder Do 11.30-13.45, Domerschul- 113	

Der mährische Komponist Leoš Janáček (1854-1928) schrieb die meisten seiner Hauptwerke – vier Opern, die Glagolitische Messe, die Sinfonietta, die Streichquartette, den Vokalzyklus „Tagebuch eines Verschollenen“ — in den letzten zehn Jahren seines Lebens, und schon zu jener Zeit wurden die Kompositionen in einem Kontext der Moderne wahrgenommen, obwohl ihr Autor älter ist als Spätromantiker wie Richard Strauss oder Hans Pfitzner, sogar fast eine Generation älter als moderne Folkloristen wie Béla Bartók, Karol Szymanowski oder Heitor Villa Lobos.

Zwei Aspekte von Janáčeks Technik und Ästhetik sind beachtenswert: seine Ideen zur Harmonik und zur „Sprachmelodik“, zu einer der Natur- und Menschensprache abge-

lauschten Gestaltung. Es wäre ein Erfolg des Seminars, wenn diese Theorien in erhellender Weise auf die Praxis des Janáčekschen Komponierens bezogen werden könnten und umgekehrt.

Zur Einstimmung:

Leoš Janáček, Musik des Lebens: Skizzen, Feuilletons, Studien, Leipzig: Reclam 1979
Jirí Ort, Leoš Janáček - der späte Wilde: Liebe und Leben in Opern und Briefen, Kassel etc.: Bärenreiter 2005

0404122
Kadenz und Sequenz

Dr. Hansjörg Ewert
Mo 15.00-16.30, Residenz Hörsaal III

Seminar
Bachelor
04-MW-HH

Exemplarische Analysen nach harmonischen Gesichtspunkten.

0404124
Musik von der Aufklärung bis zur Gegenwart

Dr. Hansjörg Ewert
Di 11.30-12.15, Residenz Hörsaal III

Übung zur Vorlesung
Bachelor
04-MW-MG2-4

Ausgewählte Fragestellungen zum Stoff der Vorlesung.

0404125
Was man zwischen Alter und Neuer Musik mindestens kennen sollte

Dr. Hansjörg Ewert
Di 15.00-16.30, Domerschul- 113

Seminar
Bachelor
04-MW-SQF4

Übung zum Kennenlernen wichtiger Orchester-Werke des 19. und 20. Jahrhunderts unter dem Gesichtspunkt form- und inhaltsästhetischer Kontroverse.

0404126, 0404127
Notationsgeschichte

Prof. Dr. Andreas Haug, Dr. Thomas Röder
Mi 9.45-11.15, Residenz Hörsaal III

Seminar
Bachelor
04-MW-N

0404128
Alban Berg: Violinkonzert

Dr. Hansjörg Ewert
Mi 16.45-18.15, Residenz Hörsaal III

Seminar
Bachelor
04-MW-MG4
Schulmusik Gymnasium

Entwicklung ausgewählter Fragestellungen zu einem der schönsten Werke Alban Bergs vor allem von der Partitur aus. Anlaß geben die Aufführungen des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in München (6./7. Mai) und der Bamberger Philharmoniker in

Bamberg (12. Juni 2010). Gemeinsamer Konzertbesuch ist angedacht, aber nicht Voraussetzung, Möglichkeit der Kombination mit Modul AM 2-1/2. Anmeldung persönlich oder via e-mail: hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de

0404129	Schreibwerkstatt mit Schwerpunkt Alban Berg (mit Exkursion zum BR nach München)	Seminar + Übung Bachelor 04-MW-AM2-1/2
<p>Dr. Hansjörg Ewert Mi 9.45-11.15, nach Absprache, teils Blockveranstaltung, Domerschul- 022</p>		

0404130	Schreibwerkstatt mit Schwerpunkt Le nozze di Figaro von Mozart (mit dem Mainfrankentheater Würzburg)	Seminar + Übung Bachelor 04-MW-AM2-1/2
<p>Dr. Hansjörg Ewert Fr 11.30-13.00, nach Absprache, teils Blockveranstaltung, Residenz Hörsaal III</p>		

Das Modul zielt auf ergebnisorientiertes Arbeiten in der musikwissenschaftlichen Praxis. Je nach Interesse biete ich die Durchführung in zwei Teilgruppen an: die Begleitung der Produktion von Mozarts Hochzeit des Figaro in Würzburg oder die Aufführung des Violinkonzerts von Alban Berg in München oder Bamberg. Beschränkung auf 5 bis 7 Teilnehmer pro Gruppe. Weitere Informationen und Anmeldung bis zum Beginn des Sommersemesters persönlich oder via e-mail: hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de

0404131	Musik und Ritual	Seminar Bachelor 04-MW-MKK4
<p>Prof. Dr. Martin Zenck Di 16.45-18.15, Domerschul- 113</p>		

Das zweistündige Seminar diskutiert zunächst den Begriff des „Rituals“ in verschiedenen Disziplinen. Ausgehend von der allgemeinen und in der historischen Anthropologie durchgesetzten Definition sind ‚Rituale Handlungen ohne Worte, die durch ihre Meta- und Para-Sprache Kommunikation mittels kodierter Körperprozesse herstellen.‘ (Chr. Wulf). Galten diese Formen der Kommunikation vor allem in archaischen und mündlichen Traditionen, so haben sich diese Codierungen dergestalt in die Körper eingeschrieben, dass sie dort als mnemotechnisches Körperwissen abrufbar waren und die Fähigkeit zur Vergemeinschaftung erzeugten. Ihre wesentliche Bedeutung äußerte sich in Zeremonien, in religiösen wie in weltlichen, die die Funktion nach Norbert Elias hatten, eine diffuse und deswegen ängstigende Zeit zu ordnen und nach relativ regelmäßigen Wiederholungsprinzipien zu gliedern. Die Natur lieferte hierfür äußere Ordnungen der Repetition wie Tag und Nacht, Ebbe und Flut, der Wechsel der Jahreszeiten. Diese organischen Wiederholungsformen wurden in Form von gesellschaftlichen Ritualen gefeiert wie später auch die Jahreswenden, Weihnachten, Ostern, Geburt/Geburtstag, Hochzeit und Tod. Diesen Zeremonien kam auch religiös-spirituelle Bedeutung zu und ihnen waren auch bestimmte musikalische Feiern zugeordnet, die in der katholischen Liturgie etwa durch das Graduale Romanum in ihrem Ablauf festgelegt wurden. Die Fixierung des Zeremoniells war aber nur eine Möglichkeit, eine westliche und katholische, um die Rituale zu ordnen. Dagegen standen, wie in außereuropäischen Ritualen, durchaus offene Verlaufsformen, die ad hoc ausgehandelt wurden. Obwohl wir heute eher

davon ausgehen, dass wir in einer soweit aufgeklärten Gesellschaft leben, in der keine dieser auch mythischen Rituale noch wirksam sein könnten, ist unser gesellschaftliches Leben weiter und verändert von diesen Zeremonien bestimmt. Je größer die transzendentale Obdachlosigkeit, um so dringlicher das Verlangen nach überwirklichen Verankerungen unserer Existenz. – Im Seminar werden neben den unten genannten Texten auch Rituale verschiedener Kulturen und Medien diskutiert: von den Filmen (Louis Malle's „Milou en Mai, 1970 und von Vinterborg, Das Fest, 1998) , über den Roman „Rituale“ von Cees Nottebohm (1995) bis hin zu einschlägigen Stücken/Werken der Musik (Stravinsky, „Sacre du printemps“, Prokofjev, „Skythische Suite“, Pierre Boulez, rituel in memoriam bruno maderna, 1972 u. a.).

Grundlage des Seminars ist neben der unten angegebenen Literatur folgende Veröffentlichung, die sich jeder der Teilnehmer/-innen kaufen sollte: „Musik und Ritual“, hg. v. Helga de la Motte-Haber, Mainz 1999.

Lit.: Martin Zenck (guest editor): Music, the Arts and Ritual, in: The world of music, 1/1998 (ISBN 0043 -8774); Rituale heute. Theorien – Kontroversen – Entwürfe, hg. v. Corina Caduff/Joanna Pfaff-Czarnecka, Berlin 1999 (Reimer-Verlag); Christoph Wolf, Art. „Ritual“, in: Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie, hg. v. Christoph Wolf, Weinheim 1997, S. 1029-1037; Im Rausch des Rituals. Gestaltung und Transformation von Wirklichkeit in körperlicher Performanz, hg. v. Klaus-Peter Köpping und Ursula Rao, Hamburg 2000 und Ritual und Grenze, hg. v. Erika Fischer-Lichte (=Theatralität, Bd. 5), Basel 2003 (vgl. dort insbesondere die von Martin Zenck geleitete Forschungsgruppe „Life-Cycle-Rituals. Körperinszenierungen in Ritualen/Todesritualen, S. 49-207); Lit.: zum Film „Milou en mai“: Martin Zenck, „Das Théâtre de l'Odéon wird besetzt – die Kaufhäuser brennen. Diskurse der Macht und des Körpers in den Medien und Künsten vor und nach 68“, in: Politik mit dem Körper. Performative Praktiken in Theater, Medien und Alltagskultur seit 1968 (=Theater, Bd. 14) Bielefeld 2009, S. 43-59 (dort insbesondere über den Film „Milou en mai“, S. 53-57)

0404132

Musiktheoretische Grundlagen: Elementarkurs

Dr. Hansjörg Ewert

Mo 9.45-11.15, Residenz Hörsaal III

Übung

Bachelor

04-MW-MT1-1

Grundlagen des Tonsatzes für Studierende im ersten Semester, ggf. mit Tutorium durch Christoph Wald. Vorbesprechung am 19.4.

0404133

Grundlagen der Instrumentenkunde

Prof. Dr. Ralf Jäger

Do 9.45-11.15, Residenz Hörsaal III

Seminar

Bachelor

04-MW-MM1-1

0404134

Afrika südlich der Sahara

Prof. Dr. Ralf Jäger

Di 16.45-18.15, Domerschul- 105

Seminar

Bachelor

04-MW-MKK4

<p>0404135</p> <p>Am Hofe des Sultans: Musikkulturen Istanbuls mit Exkursion nach Wuppertal</p> <p>Prof. Dr. Ralf Jäger Mi 16.45-18.15, Domerschul- 113</p>	<p>Seminar Bachelor 04-MW-MO3</p>
--	--

<p>0404136</p> <p>Tutorium zum Aufbaukurs</p> <p>Christoph Wald M. A. Do 15.45-16.30, Domerschul- 107</p>	<p>Tutorium Bachelor 04-MW-MT1-4</p>
--	---

<p>0404137</p> <p>Tutorium zum Elementarkurs</p> <p>Christoph Wald M. A. Do 16.45-17.30, Domerschul- 107</p>	<p>Tutorium Bachelor 04-MW-MT1-2</p>
---	---

<p>0404139</p> <p>Instrumentalmusik aus Barock und Klassik in zergliedernder Perspektive</p> <p>Dr. Thomas Röder Mo 16.45-18.15, Domerschul- 105</p>	<p>Seminar Bachelor 04-MW-MA2</p>
---	--

Die moderne Formenlehre stellt Perspektiven und Begriffe bereit, die sowohl für eine Analyse grundlegend sind als auch am Beginn der analytischen – „auflösend“- zergliedernden – Betrachtung einer musikalischen Komposition stehen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Leitformen der Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts: Ritornelliformen (Concerto/Konzert, Rondeau/Rondo), Reprisenformen (Tanzsatz, Sonate), Variationsformen und freie oder verrätselte Formen (Fantasie, Capriccio, Präludium), ferner Typen der Themenbildung (Fortspinnungstyp, periodischer Typ, additiver Typ) und Typen der Zyklusbildung (Suite, Sonate).

<p>0404141</p> <p>Konzepte und Beispiele zur Musik des Mittelalters</p> <p>Konstantin Voigt M. A. Di 15.00-16.30, Domerschul- 107</p>	<p>Seminar Bachelor 04-MW-SQF2</p>
--	---

Der Überblick über die Musikgeschichte einer Epoche setzt die Kenntnis ihrer Musik voraus. Begleitend zur Vorlesung werden wir daher Musik des Mittelalters gemeinsam hören und anhand der Quellen – bisweilen unter Rückgriff auf Sekundärliteratur und Transkriptionen – besprechen. Ziel des Seminars ist die sinnliche Erfahrung und die handwerkliche Auseinandersetzung mit der vielfältigen Musik des europäischen Mittelalters vom gregorianischen Gesang, über die frühe Mehrstimmigkeit, die geistlichen und weltlichen Lieder der Mönche, Bürger und Ritter bis hin zu den Chansons, Motetten und Messvertonungen des 14. Jahrhunderts.

0404142, 0404143

Pop-Punk-Jazzromane im Spiegel ihrer Repertoires

Konstantin Voigt M. A., Dr. Oliver Wiener
Mi 15.00-16.30, Domerschul- 022

Seminar

Bachelor
04-MW-MM2

Auch wenn die neuere literaturwissenschaftliche Kategorie des Popromans dies suggeriert, existiert kein einfach fassbarer Bezug von Pop zu Roman. Welches Verhältnis Jazz, Pop, Rock, Punk mit fiktionalen Medien eingehen und welche gegenseitige Rolle beide einnehmen können, soll in unserem Seminar gefragt werden. Einbezogen werden Beispiele signifikanter filmischer Modellierung des Verhältnisses von Fiktion und Pop. Das thematische Spektrum reicht von einem stilbildenden Roman-Film-Komplex wie "A Clockwork Orange" über die Expertisen extzentrischer Charaktere ("American Psycho"), humoristische oder satirische Reflexionen ("Leningrad Cowboys", "Populärmusik aus Vittula", "Fleisch ist mein Gemüse", "Anarchoshnitzel! schrien sie") bis zu ausgesprochenen Pop-Identitätskonstruktionen ("High Fidelity", "Liebe ist ein hormonell bedingter Zustand").

0404144

Philosophie der Neuen Musik

Konstantin Voigt M. A., Prof. Dr. Martin Zenck
Blockveranstaltung, Domerschul- 022
Block 1: Fr, 30.04., 14:30-21:00
Block 2: Fr, 07.05., 14:30-19:30 u. Sa 08.05., 11:00-
18:00
Block 3: Fr, 18.06., 14:30-18:30, Sa 19.06., 11:00-18:00,
So 20.06., 11:00-16:00

Seminar

Bachelor
04-MW-TD4
Magister

Die 1949 erschienene "Philosophie der Neuen Musik" des Komponisten, Musiktheoretikers, Philosophen und Soziologen Theodor W. Adorno gehört zu den Grundlagentexten der Musik des 20. Jahrhunderts. Nicht gerade einfach zu lesen – daher das „Lektüre-Seminar“ – wird das Verständnis dieses Buches leichter, wenn die behandelten Kompositionen Strawinskys und der zweiten Wiener Schule parallel zur Lektüre studiert und analysiert und zentrale Textpartien intensiv besprochen und interpretiert werden. Leitender Gesichtspunkt wird das komplexe Verhältnis von Fortschritt, Tradition und Restauration, von musikalischer Freiheit und Unfreiheit sein, wie es Adorno anhand der kompositorischen Befunde und ihrer soziologisch-philosophischen Reflexion herausarbeitet. Fragen musikalischer Technik und musikalischen Materials werden uns daher genauso begegnen wie deren ästhetisch-soziale Implikationen und Kontexte – „Wahrheitsgehalt des Kunstwerks“, Ritual, „Negerplastik“ etc.

Textgrundlage des Lektüre-Seminars ist der für Sage und Schreibe 9.80.-€ erwerbbare Band 12 aus der Adorno-GA als Taschenbuch in der Edition Suhrkamp. Er sollte bis zum Semesteranfang von jedem der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gekauft und nach Möglichkeit gelesen werden. Das erste Kompakt-Seminar befasst sich hörend, betrachtend und analysierend mit ausgewählten Werken Schönbergs, Strawinskys, Bergs und Webers. Die beiden folgenden Blöcke widmen sich, ergänzt durch wichtige Schriften des indirekten Schönberg-Schülers René Leibowitz, sowie Ernst Kurths und August Halms, der gemeinsamen Lektüre einschlägiger Kapitel der beiden Teile der "Philosophie der Neuen Musik" über "Schönberg und der Fortschritt" und "Stravinsky und die Restauration". Es wird dabei darauf ankommen, dass diese scheinbar allzu plakative Opposition viel differenzierter zu verstehen ist, als es die provokative Entgegensetzung von Fortschritt und Reaktion vermuten lässt.

0404145

**Grundlagen der Analyse von Vokalmusik:
Bachs Kirchenkantaten**

**Seminar
Bachelor
04-MW-MA1**

Dr. Martin Dippon
Di 13.15-14.45, Domerschul- 113

Johann Sebastian Bach ist bisweilen schon als der „fünfte Evangelist“ bezeichnet worden, womit nicht zuletzt gesagt sein soll, dass er die Inhalte der von ihm vertonten Texte in außerordentlicher Form zu Gehör zu bringen vermag. So bilden seine Kirchenkantaten einen wahren Kosmos an unterschiedlichen Formen der Textvertonung bzw. Textdarstellung, was sich u. a. in einer bemerkenswerten Vielfalt der satztechnischen Gestaltungsmittel und in bisweilen kühner Harmonik widerspiegelt. Anhand ausgewählter Kantaten soll analytisch erarbeitet werden, wie Bach seine Texte nach allen Regeln der Kunst musikalisch zum Sprechen bringt.

Als Ergänzung wird ein einstündiges Hörpraktikum im Anschluss an das Seminar angeboten, das einen Überblick über die verschiedenen Aufführungsstile der letzten Jahre gibt.

Literatur:

Alfred Dürr, Die Kantaten von Johann Sebastian Bach, Kassel u. a. 1971 u. ö.
(Überblick).

Walther Dürr, Sprache und Musik. Geschichte, Gattungen, Analysemodelle, Kassel u. a.
1994.

0404146

**Grundlagen der Analyse von Instrumentalmusik:
Streichquartette von Joseph Haydn**

**Seminar
Bachelor
04-MW-MA2**

Dr. Martin Dippon
Do 16.45-18.15, Domerschul- 113

Das Streichquartett gilt seit jeher als eine besonders anspruchsvolle und geistreiche Kompositionsgattung. So bezeichnete es der Musikhistoriker Arrey von Dommer (1828-1905) als „die edelste Formgattung nicht nur der Kammermusik, zu der es speziell gehört, sondern der Instrumentalmusik überhaupt“.

Im Seminar wollen wir uns dieser „edelsten Formgattung“ über die Werke ihres Begründers Joseph Haydn nähern. Denn das Streichquartettschaffen Haydns bietet zum einen die singuläre Möglichkeit, die Entstehung und Entwicklung der Gattung am Beispiel eines einzigen Komponisten verfolgen zu können, zum andern stellen die überschaubaren frühen Werke einen idealen Einstieg in die Analyse dar. Im Zentrum der Analyse stehen die harmonischen und motivisch-thematischen Prozesse sowie die verschiedenen satztechnischen Modelle.

Als Ergänzung wird ein einstündiges Hörpraktikum vor dem Seminar angeboten, das einen Überblick über die verschiedenen Aufführungsstile der letzten Jahre gibt.

Literatur:

Georg Feder, Haydns Streichquartette. Ein musikalischer Werkführer. Erschienen in der Beck'schen Reihe, München 1998 (guter Überblick).

Charles Rosen, Der klassische Stil, Kassel u. a. 21995 (weiterführend).

0404302

**„Komponieren“ in Paris um 1200. Präsentieren
wissenschaftlicher Arbeiten**

Seminar

Bachelor

04-MW-SQA2

Konstantin Voigt M. A.
Di 13.15-14.45, Domerschul- 022

Um 1200 entstand im Umfeld der Pariser Kathedrale Notre-Dame ein bis dato beispielloses Repertoire mehrstimmiger Musik. Erstmals konnten rhythmische Verläufe exakt in der Notation festgehalten werden. Erstmals ist Musik vermehrt drei- und vierstimmig und über weite Strecken unabhängig vom Text. Und erstmals in der europäischen Musikgeschichte sind uns mit Leonin und Perotin Namen von Urhebern mehrstimmiger Musik überliefert. Die Suggestivkraft dieser historischen Konstellation ist hoch, meint man doch in der schriftlichen, zeitlich koordinierten und regelrecht musikalisch autonomen Vierstimmigkeit Perotins die fröhteste Verkörperung der werkformigen Komponistenmusik zu erkennen, welche die europäische Musikgeschichte der Neuzeit bestimmt. In den kulturellen Netzen des Jahres 1200 unterlag die Produktion von Musik jedoch völlig anderen Bedingungen, denn weder die neuzeitlichen Begriffe „Komposition“ und „Improvisation“ noch der neuzeitliche Werkbegriff spielten darin eine Rolle. Daher müssen wir uns fragen, wie viel Gegenwart wir in das Mittelalter hineinprojizieren, wenn wir in Perotin einen „ersten Komponisten“ erblicken. Im Seminar werden wir versuchen, Einblicke ins Notre-Dame-Repertoire zu bekommen und dessen Stellung in der Musikgeschichte zu diskutieren. Im Zentrum steht dabei die Vermittlung von Inhalten durch Kurzreferate, die gemeinsam vorbereitet werden. Dabei trainieren wir die Konzeption von Referaten, den Medieneinsatz und den Vortrag anhand der gängigen Informationsquellen unseres Faches: Notentexte, Sekundärliteratur, Tonträger und Primärquellen. In einem zweiten Schritt üben wir auf Basis des erworbenen Wissens das Abfassen einer schriftlichen Arbeit.

0404305

Desktop Publishing

Dr. Oliver Wiener
Mi 16.45-18.15, Domerschul- 107

Seminar

Bachelor

04-MW-SQA3

Dichtes Programm aus fünf ineinander greifenden Anwendungsbereichen (mit sechs Applikationen): (1) InDesign: Druckvorlagen (Fortsetzung). (2) Acrobat Pro: PDF-Webdokumente, Print, Verschlüsselung, Links. (3) Photoshop und Illustrator: Grundfunktionen; Grafik und Logo-Erarbeitung. (4) Finale: Professionelles Erstellen von Notenbeispielen; Audio-Grundfunktionen. (5) Fontographer: Integration spezieller Zeichen via TTF in Dokumente unterschiedlicher Art, u.a. Entwicklung eines basalen Transkriptions-Zeichensatzes mit der Ethnomusikologie. Zusammenarbeit mit den Studierenden im Modul AM-1: Organologische Dokumentation.

0404307

**Organologie –
Dokumentation der Sammlungsbestände**

Dr. Oliver Wiener
Mi 11.30-13.00, Residenz Hörsaal III

Seminar

Bachelor

04-MW-AM1-2

Im Seminar werden Möglichkeiten der Dokumentation instrumentenkundlicher Sammlungsbestände erarbeitet. Ziel ist die Erstellung einer Broschüre und eines Satzes

von Informationsblättern zu ausgestellten Instrumenten; Weiterverarbeitung der Information auf der Website des Instituts, dabei auch Konzeptarbeit; nicht zuletzt ferner Möglichkeiten der Virtualisierung und der Audio-Präsentation (Instrument/Information). Daneben wird ein Gesprächskonzert mit Neuer Musik (Klaus Ospald, "Il sol no nos recuerde", Gitarre: Jürgen Ruck) vorbereitet. Unter der Voraussetzung privater Beteiligung (nicht-obligatorisch): Kleine Exkursion (Fr/Sa) nach Leipzig (Grassi-Museum für Musikinstrumente) und Berlin (MIM des SIMPK). - Zusammenarbeit mit den Studierenden von SQA3 (DTP).

0404308	Seminar
Musik der 1930er und 1940er Jahre in Deutschland	Bachelor
Dr. des. Christian Lemmerich Do 14.00-15.30, Domerschul- 113	04-MW-MG4-1

0404308	Übung
Musik der 1930er und 1940er Jahre in Deutschland	Bachelor
Dr. des. Christian Lemmerich Do 15.45-16.30, Domerschul- 113	04-MW-MG4-2

Musik, die in den 1930er und 1940er Jahren in Deutschland komponiert wurde, ist in besonderem Maße von den Bedingungen ihrer Entstehung, der politischen und gesellschaftlichen Situation zur Zeit des Nationalsozialismus, beeinflusst. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Wirkungsbereichen (Filmmusik, Festmusik, Oper, Sinfonie, Kammermusik, Lied) werden im Seminar Einblicke in verschiedene musikalische Phänomene der Zeit gesucht. Ziel ist ein Überblick über die Rolle der Musik im „Dritten Reich“ zwischen Unterdrückung, Rückzug ins Private, Anpassung, Indienstnahme durch und Dienstbarkeit gegenüber dem Nationalsozialismus. Im Übungsteil wird die gemeinsame hörende und lesende Auseinandersetzung mit der Musik selbst und die Reflexion von Differenzen zu in Freiheit entstandenen Kompositionen im Mittelpunkt stehen.

0404315	Seminar
Präsentationstechniken	Bachelor
Dr. des. Christian Lemmerich Di 13.15-14.45, Domerschul- 107	04-MW-SQA2

Der wissenschaftliche Vortrag ist – nach dem Säen und Großziehen der wissenschaftlichen Pflänzchen und der Ernte des eigenen Textes – sozusagen das Fest, bei dem man Freund (und Feind) die Früchte der eigenen Arbeit präsentiert und im glücklichen Falle schmackhaft machen kann. Im Dienst einer Professionalisierung der mündlichen Präsentation werden zunächst Aufgabenfelder wie Vorbereitung auf den freien Vortrag, Besonderheiten mündlicher Kommunikation, Berücksichtigung von Zielgruppe und Zielsetzung, angemessene Sprache, Auswahl und Beschränkung von Inhalten, Zeiteinteilung, Aufbau und Methodik der Darstellung, Ergänzung durch schriftliche Materialien und optische wie akustische mediale Begleitung eines Vortrags von theoretischer Seite beleuchtet. Der Schwerpunkt der Übung wird auf den anschließenden exemplarischen Referaten der Teilnehmer/innen liegen, die mit Blick auf die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse im Plenum und im Gespräch mit dem Dozenten analysiert werden. Als inhaltliche Grundlage für die Übungsreferate schlage ich kammermusikalische Werke des 19. Jahrhunderts vor; es können aber auch andere Themen einbezogen werden.

0404323

**„Warum hören nicht alle die gleiche Musik?“ –
Einführung in die Methoden und Fragen der
Sozialpsychologie von Musik**

Seminar

Bachelor

04-MW-MKK2

Prof. Dr. Andreas Lehmann
Mo 10.15-11.45, Hochschule für Musik, Bibra- 219

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten. Warum ist dies so? Warum hören wir bestimmte Musik(en) gern, die anderen Menschen missfallen? Warum verändert sich der Musikgeschmack? Wie kann man überhaupt Musikgeschmack erforschen? Gibt es einen guten und schlechten Geschmack? Die Präferenzforschung ist der Bereich der Musikforschung, der am stärksten die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Musikhörens mit der Hörerpsychologie und der Analyse von Musik verknüpft. Außerdem gibt es enge Verbindungen zur philologischen Musikästhetik. Moderne Forschung hat ergeben: Situative, biographische, funktionale und strukturelle Faktoren können unseren Musikgeschmack ebenso beeinflussen wie komplexe Bedeutungszuweisungen. Auf welche Weise dies geschieht, wird ebenso im Seminar thematisiert wie die Frage, welche Konsequenzen Musikgeschmack auf der persönlichen Ebene (Stichwort: Sammlung), der gesellschaftlichen Ebene (Stichwort: Kanonisierung) und auf der ökonomischen Ebene (Stichwort: Klassikpublikum) haben kann. Neben methodologischen Fragen werden auch theoretische Positionen der Kulturosoziologie erörtert. Es werden Präferenzstudien zu verschiedenen Musikarten und Darbietungsformen gelesen.

Archivpraktikum im Bruno-Stäblein-Archiv

Dr. Martin Dippon
Mo 15.00-15.45, Domerschul- 104

Bachelor
04-MW

Das Bruno-Stäblein-Archiv ist eine Mikrofilmsammlung mittelalterlicher Musikhandschriften von internationaler Bedeutung. Das Archivpraktikum soll einen Einblick in den Aufbau und die Arbeit des Archivs bieten.

Magister Musikwissenschaft / Promotion

Vorlesungen

0404101 Europäische Musik von der Aufklärung bis zur Gegenwart Prof. Dr. Ulrich Konrad Di 9.45–11.15, Residenz, Toscanasaal für Hörer aller Studiengänge	Vorlesung Bachelor 04-MW-MG2-3 Magister/Promotion Schulmusik Gymnasium
---	---

Kommentar siehe BA

0404114 Agostino Steffani (1654–1728) und die Musik des Hochbarock Prof. Dr. Bernhard Janz Mo 11.30–13.00, Domerschul- 022	Vorlesung Magister
--	-------------------------------------

Kolloquien

0404105 Kolloquium zu aktuellen Fragen der Forschung Prof. Dr. Andreas Haug, Prof. Dr. Ulrich Konrad Do 18.00–19.30, Domerschul- Raum 105	Kolloquium Magister/Promotion
---	--

Das Kolloquium ist ein Forum des wissenschaftlichen Gesprächs über frei vereinbarte Themen. Gegenstände der aktuellen Forschung der Teilnehmer (Aufsätze, Magisterarbeiten und Dissertationen), neu erschienene Publikationen und Editionen sowie der Austausch über künftige Arbeitsvorhaben stehen im Mittelpunkt. Die Terminfolge wird zu Beginn des Semesters über die Mailingliste bekanntgegeben.

0404106, 0404107 Oberseminar zu aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten Prof. Dr. Bernhard Janz, Prof. Dr. Eckhard Roch Mi 18.30–20.00, Domerschul- Raum 022	Oberseminar Magister/Promotion
--	---

0404140
Würzburger Kolloquium Ethnomusikologie

Oberseminar
Magister/Promotion

Prof. Dr. Ralf Jäger
Di 18.30–20.00, Domerschul- Raum 113

Das "Kolloquium Ethnomusikologie" versteht sich als offenes Forum für alle an traditionellen Musikkulturen interessierten Studierenden. Im Zentrum der Veranstaltung stehen Diskussionen zu Fragen der aktuellen ethnomusikologischen Forschung, die sowohl durch die Vorstellung aktueller Projekte von Examenskandidaten als auch durch Berichte über Feldforschungen der Teilnehmer oder Gastvorträge auswärtiger Gelehrter angeregt werden sollen. Die Themen umfassen daneben Phänomene der Transkulturellen Musikforschung, der Musikarchäologie und der Organologie.

Seminare

0404103
Körper und Musik (Körperinszenierungen in der Musik, in der Performance und im Musiktheater)

Seminar
Bachelor
04-MW-MM2
Magister

Prof. Dr. Martin Zenck
Mi 15.00-16.30, Domerschul- 022

Kommentar siehe BA

0404111
Felix Mendelssohn Bartholdy. Leben und Werk

Hauptseminar
Magister

Prof. Dr. Eckhard Roch
Mi 16.45-18.15, Domerschul- 022

Felix, der Glückliche, dem alles gelingt. Mendelssohn, der Liebling des Publikums. Eine sonnige Gestalt der Musikgeschichte, ein zweiter Mozart. So oder ähnlich lauten die Klischees einer begeisterten Mendelssohn-Rezeption, zu denen die antisemitischen Verunglimpfungen desselben Künstlers in der nationalsozialistischen Vergangenheit dann in um so drastischerem Gegensatz stehen. Die musikwissenschaftliche Forschung steht beiden Extremen kritisch gegenüber. Heute besteht ihre Aufgabe in der vorurteilsfreien Rückkehr zu den Quellen, um von daher Ansätze zu einer Neubewertung von Mendelssohns Leben und Werk zu erarbeiten.

Literaturempfehlung:

Andreas Eichhorn, Felix Mendelssohn Bartholdy, München 2008

Thomas Lackmann, Das Glück der Mendelssohns. Geschichte einer deutschen Familie,
²Berlin 2009

Martin Geck, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Reinbeck bei Hamburg 2009

<p>0404116 Arbeitsgruppe Musikgeschichte</p> <p>Prof. Dr. Andreas Haug Mo 18.30-20.00, 14-tägl., Domerschul- 022</p>	<p>Seminar Magister</p>
---	--

<p>0404118 John Dowland</p> <p>Prof. Dr. Andreas Haug Di 18.30-20.00, Domerschul- 022</p>	<p>Hauptseminar Magister</p>
--	---

<p>0404121 Neue Konzepte des europäischen Liedes um 1100</p> <p>Prof. Dr. Andreas Haug Blockveranstaltung, 1. Termin Mo 26.04.2010, Domerschul- 113</p>	<p>Hauptseminar Magister</p>
---	---

<p>0404123 Formen der Oper im Europa des 18. Jahrhunderts</p> <p>Prof. Dr. Ulrich Konrad Fr 8.30-10.00, Residenz Hörsaal III Erste Sitzung beginnt um 8.45.</p>	<p>Seminar Bachelor Magister Schulmusik Gym. (6. Sem.)</p>
---	---

Das 18. Jahrhundert war schlechthin das Jahrhundert der Oper. Wie nie zuvor und danach repräsentiert diese Gattung das kulturelle Selbstverständnis der „tonangebenden“, das heißt der vornehmlich höfischen und aristokratischen Gesellschaft. Neben dem europaweit etablierten System des metastasianischen *dramma per musica* und dem im Kontrast dazu ausgebildeten *dramma giocoso* lassen sich in Europa weitere Formen des Musiktheaters beobachten, in Frankreich etwa die *tragédie lyrique* oder die *opéra comique*, in England die *ballad opera* oder in Deutschland das sogenannte *Singspiel*. Im Überblick und an typischen Beispielen des Repertoires sollen die verschiedenenartigen Genres behandelt werden.
Literatur: Siegfried Mauser (Hrsg.), *Handbuch der musikalischen Gattungen*, Band 12 (Schneider/ Wiesend, Oper im 18. Jahrhundert), Laaber 2011.

<p>0404128 Alban Berg: Violinkonzert</p> <p>Dr. Hansjörg Ewert Mi 16.45-19.00, Residenz Hörsaal III</p>	<p>Seminar Schulmusik Gymnasium</p>
--	--

Entwicklung ausgewählter Fragestellungen zu einem der schönsten Werke Alban Bergs vor allem von der Partitur aus. Anlaß geben die Aufführungen des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in München (6./7. Mai) und der Bamberger Philharmoniker in Bamberg (12. Juni 2010). Gemeinsamer Konzertbesuch ist angedacht, aber nicht

Voraussetzung, Möglichkeit der Kombination mit Modul AM 2-1/2. Anmeldung persönlich oder via e-mail: hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de

0404144

Philosophie der Neuen Musik

Konstantin Voigt M. A., Prof. Dr. Martin Zenck
Blockveranstaltung, Domerschul- 022
Block 1: Fr, 30.04., 14:30–21:00
Block 2: Fr, 07.05., 14:30–19:30 u. Sa 08.05., 11:00–
18:00
Block 3: Fr, 18.06., 14:30–18:30, Sa 19.06., 11:00–18:00,
So 20.06., 11:00–16:00

Seminar

Bachelor

04-MW-TD4

Magister

Kommentar siehe BA

0404316

Lektüre lateinischesprachiger Texte zur Musiktheorie

Christoph Beck M. A.
Zeit und Ort nach Absprache
Anmeldung per E-Mail (Ch.Beach@mail.uni-wuerzburg.de)

Seminar

Magister

0404138

Theorie und Praxis des Carrillonspiels

Dr. Jürgen Buchner

Seminar

Akademisches Orchester

Mi 18.00-21.00, Residenz Hörsaal III

„Ersti-Tipp“

Stundenplan Bachelor Hauptfach 1. Semester

(im Nebenfach reduziert sich das Stundenaufkommen entsprechend)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00				MAE Musikästhetik	
9:45	MT1-1 Elementarkurs	MG1-2 Vorlesung+Übung Mittelalter	N Notation	MM1-1 Instrumenten- kunde	
11:30					
13:15		SQA2 Präsentation	MKK3 Empirische Methoden		
15:00		SQF2 Repertorium Mittelalter			
16:45		MKK4 Musik und Ritual		MT1-2 Tutorium Elementarkurs	

- Von den MKK1-Seminaren ist **eines** der beiden auszuwählen!
- SQA1 findet in zwei Gruppen statt. Wählen Sie eine aus.
- Gleiches gilt für MT1 und MT2

„Zweiti-Tipp“

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00					
9:45	MT1-3 Aufbaukurs	MG1-2 Vorlesung+Übung Mittelalter	N Notation	MM1-1 Instrumenten- kunde	
11:30					MT1-3 Aufbaukurs
13:15		SQA2 Präsentation	MKK3 Empirische Methoden		
15:00		SQF2 Repertorium Mittelalter		MT1-4 Tutorium Aufbaukurs	
16:45		MKK4 Musik und Ritual			

Redaktion: Dr. des. Christian Lemmerich

Stand: 20. April 2010 – Änderungen vorbehalten